

## **DEUTSCHER BUNDESTAG**

15. Wahlperiode  
Ausschuss für Kultur und Medien  
Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“

Berlin, den 20.09.2004

Tel.: 31483 (Sitzungssaal)  
Fax: 30487 (Sitzungssaal)  
Tel.: 37773 (Sekretariat)  
Fax: 36502 (Sekretariat)

## **Mitteilung**

**Achtung!**  
**Abweichende Sitzungszeit!**  
**Abweichender Sitzungsort!**

Die 41. Sitzung des Ausschusses für Kultur und Medien  
und  
die 21. Sitzung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ findet statt am:

**Mittwoch, dem 29.09.2004, 15:00 – 18:00 Uhr,  
10117 Berlin, Nordallee/Schiffbauerdamm  
Sitzungssaal: 3.101 (Anhörungsaal)  
Sitzungsort: Marie-Elisabeth-Lüders-Haus**

**Bitte im Sitzungssaal nicht rauchen! Bitte Handys ausschalten!**

## **Tagesordnung**

Öffentliche Anhörung zum Thema:

"Eine Quote für Musik aus Deutschland?  
Medienanteil deutschsprachiger Musik/Medienanteil von in Deutschland produzierter Musik"

*Monika Griefahn, MdB*  
*Vorsitzende*

*Gitta Connemann, MdB*  
*Vorsitzende*

## *Liste der Sachverständigen*

- Gerd **Gebhardt**, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Phonographischen Wirtschaft e.V.
- Gernot **Romann**, Vorsitzender der ARD-Hörfunkkommission und NDR-Hörfunkdirektor
- Hans-Jürgen **Kratz**, Vizepräsident und Vorsitzender des Fachbereichs Hörfunk im Verband Privater Rundfunk und Telekommunikation e.V.
- Jacques **Toubon**, ehemaliger französischer Kulturminister
- Prof. Udo **Dahmen**, Künstlerischer Direktor und Geschäftsführer der Popakademie Baden-Württemberg GmbH
- Inga **Humpe**
- Jim **Rakete**
- Dr. Jörg **Gundel**, Privatdozent

## *Fragenkatalog*

1. Welche Chancen und Risiken sehen Sie in der Festschreibung einer „Musikquote“ (gemeint ist ein definierter Anteil an deutschsprachiger bzw. in Deutschland produzierter Musik) im Hörfunk und im Fernsehen?
2. Welche Auswirkungen hätte eine „Musikquote“ auf die Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern in finanzieller und künstlerischer Hinsicht sowie im Hinblick auf deren Vermarktung?
3. Würde die Einführung einer „Musikquote“ die Chancen für Nachwuchsmusiker auf Präsenz in den Medien erhöhen oder ist eine Konzentration auf wenige, bereits etablierte Künstler zu befürchten? Müsste letzteres konsequenterweise auch die Einführung einer Quote zwischen „Etablierten“ und „Unbekannten / Neuen / Wenig-Gespielten“ zur Folge haben?
4. Wie sähe Ihre Unternehmensstrategie in Bezug auf den Tonträgermarkt und Ihr eigenes Unternehmen aus, wenn es eine „Musikquote“ in Deutschland gäbe?
5. Gibt es Wettbewerbsnachteile deutschsprachiger Musik gegenüber englischsprachiger Musik? Wenn ja, warum und wie wirken sich diese aus?
6. Warum ist der Anteil deutschsprachiger Neuerscheinungen in Rundfunk und Fernsehen so gering? Wie könnte dies geändert werden?
7. Inwieweit hätte eine „Musikquote“ Auswirkung auf Art und Vielfalt der Musik sowie auf die Hörgewohnheiten des Publikums?
8. Würde Ihrer Meinung nach das Interesse an deutschsprachiger Musik bzw. in Deutschland produzierter Musik im Falle der Einführung einer „Musikquote“ international ansteigen?
9. Würden Ihrer Meinung nach die Chancen auf große kommerzielle Erfolge für deutschsprachige bzw. in Deutschland produzierte Musiktitel mit der Einführung einer „Musikquote“ steigen?
10. Inwiefern würde ein vorgeschriebener Anteil deutschsprachiger bzw. in Deutschland produzierter Musik in Hörfunk und Fernsehen das Interesse der Gesellschaft an Musik insgesamt verändern? Würden eventuelle Veränderungen voraussichtlich auch altersspezifische Unterschiede erwarten lassen?
11. Welches Instrument halten Sie bei der Regelung einer „Musikquote“ ggf. für am besten geeignet und wie würden Sie diese innerhalb Ihres Kompetenzbereichs umsetzen?
12. a) In welcher Höhe sollte eine Quote – im Falle einer gesetzlichen Regelung – festgeschrieben werden und für welche Bereiche sollte sie gelten (Hörfunk, Fernsehen, öffentlich-rechtlich, privat)?  
  
b) Welche rechtlichen Bedenken könnten gegen die gesetzliche Festschreibung einer „Musikquote“ angebracht werden?
13. Welche anderen Instrumente – jenseits von einer gesetzlich vorgeschriebenen „Musikquote“ – halten Sie zur Förderung von deutschsprachiger und in Deutschland produzierter Musik für geeignet? Wäre eine „freiwillige Selbstverpflichtung“ der Medien eine erfolversprechende und realistische Alternative?

14. Welche Instrumente halten Sie für sinnvoll, um bei den privaten Radio- und Fernsehsendern den Anteil von deutschsprachiger bzw. in Deutschland produzierter Musik zu erhöhen?
15. Halten Sie eine Quote deutschsprachiger Musik oder eine Quote für in Deutschland produzierter Musik zur Förderung der musikalischen Vielfalt in Deutschland für geeigneter? Sind diese gegebenenfalls zu koppeln?
16. Welche Möglichkeiten der Kontrolle zur Einhaltung einer Quotenregelung halten Sie für sinnvoll? Welche Folgen sollte ein Verstoß gegen die „Musikquote“ haben?
17. Auf welche Weise würden Sie die Aufgabe angehen, mehr junge Leute für Musik aus Deutschland bzw. in Deutschland produzierter Musik zu begeistern?